

Karfreitag, 29.3.2024. Gams

Karfreitag, Jesus stirbt am Kreuz. Früher hat man bei uns Reformierten gesagt: Der Karfreitag sei der höchste kirchliche Feiertag.

Was ist so besonders am Karfreitag?

Werfen wir zunächst kurz einen Blick auf die geschichtlichen Abläufe, wie sie aus den Evangelien gelesen werden können: Jesus von Nazareth wurde am Kreuz hingerichtet, weil er beanspruchte Messias und Sohn Gottes zu sein. Das war für die führenden Juden unerträglich. Jesus war für sie ein religiöser Verführer, ein Gotteslästerer. Mit seinen Reden und Wundern störte er den religiösen Frieden. Sie waren neidisch auf Jesus und - sie hatten Angst, dass wegen dem Riesentrubel um Jesus die Römer kommen und ihnen die Macht über das Volk wegnehmen. Für sie gab es nur eines: Jesus musste weg.

Auf der römischen Seite war Pilatus in einem Dilemma. Weil die Juden keine Todesurteile vollstrecken durften, brachten sie Jesus zu ihm. Er liess Jesus auspeitschen und wollte ihn dann frei lassen. Ein Routinefall. Doch er hatte sich böse geirrt. Die Juden liessen nicht locker mit «ihrem König» wie es Pilatus formulierte. Sie trieben ihn mit ihren Argumenten in die Enge. «Wenn du ihn freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder der sich als König ausgibt, lehnt sich gegen den Kaiser auf» Joh 19,12. Pilatus verurteilte Jesus zum Tod, um sich selbst und seine Stellung nicht zu gefährden.

Aus diesen historischen Fakten könnte man sagen: ja, Jesus hat für eine gute Sache gekämpft, aber: Wer so provoziert und die Mächtigen herausfordert wie er, muss mit dem Schlimmsten rechnen.

Die neutestamentlichen Texte deuten den Tod von Jesus anders. So heisst es im Johannesevangelium: 3,16 Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Jesu Sterben hat nicht zuerst mit Neid oder mit einem politischen Machtkampf zu

tun, sondern – so verrückt das für uns heute klingt – mit der Liebe Gottes.

Jesus stirbt, weil Gott diese Welt so sehr liebt. Diese Deutung ist ohne Ostern nicht möglich. Ostern macht klar, dass da an Karfreitag etwas passiert, das den Menschen zutiefst zugutekommt. Ostern zeigt, dass Jesu Tod nicht ein Scheitern ist, sondern dass Gott gerade durch den Karfreitag seine Liebesgeschichte mit den Menschen weiterschreibt.

Viele Menschen heute haben Mühe mit der Brutalität des Kreuzes. Es scheint einem Gott der Liebe zu widersprechen. Warum braucht Gott so ein schreckliches Leiden? Hätte er nicht einfach so dem Menschen vergeben können? Das sind schlicht die falschen Fragen. Das Geschehen von Karfreitag entzieht sich der rationalen Logik des Menschen. Vielleicht kennen einige von euch den Film «die Hütte» (unbedingt sehenswert). Hier wird das eindrücklich dargestellt. Mack, der Protagonist, der seine kleine Tochter durch einen Mord verloren hat, klagt Gott an, warum er Leid und Unrecht in dieser Welt zulässt. Er lässt sich zur Aussage hinreißen: «Das scheint ein Muster von dir zu sein, zuzulassen, dass Menschen Leid erfahren. Deinen Sohn hast du auch qualvoll sterben lassen». Gott Vater antwortet ihm dann unter Tränen: «Mack, du hast das Geheimnis nicht verstanden» und zeigt ihm dann wortlos die Wundmale an *seinen* Handgelenken.

Vielleicht kommt die folgende Geschichte aus den USA des letzten Jahrhunderts wenigstens in die Nähe dieses Aspektes des Geheimnisses von Karfreitag: Zwei gute Freunde gingen zusammen zur Schule und studierten miteinander an der gleichen Universität. Nach ihrem Studium trennten sich ihre Wege. Sie verloren den Kontakt zueinander. Der eine wurde Richter, der andere geriet auf die schiefe Bahn. Eines Tages wurde ein Betrüger dem Richter vorgeführt. Er war geständig. Der Richter erkannte den Jugendfreund wieder und stand nun vor einem Dilemma. Als Richter musste er Recht walten lassen, er konnte seinen Freund nicht einfach laufen lassen. Andererseits hätte er ihm gerne die Strafe erspart, weil er doch sein Freund war. Letzten Endes verhängte er eine Geldstrafe von 25000 Dollar, was der Tat angemessen war.

Dann passierte etwas Bewegendes: Der Richter stand auf, zog seine Richterrobe aus und stellte in Zivilkleidung einen Scheck über 25000 Dollar aus. Er ging mit seinem Freund zum Gerichtsdienner und bezahlte die Schuld. Sein Freund war von diesem Moment an frei. Gott, der, der richtet *und* der, der bezahlt.

Natürlich ist dieses Beispiel viel zu schwach, um alles zu erklären, was im Geschehen von Karfreitag geschieht. Jesu Tod bedeutet viel viel mehr als die Vergebung von ein paar Betrügereien. Jesus Tod bringt den Menschen, die Menschheit in eine völlig neue Position vor Gott. Jesu Tod verbindet den Menschen, uns, mit Gottes Liebe, wie es nie zuvor möglich war.

Ja, das Kreuz *hat* etwas damit zu tun, dass der Mensch Fehler macht und Schuld auf sich lädt, das Gegenteil dessen tut, was Gott will, anderen Menschen schadet, das Schöne in der Welt zerstört. Aber es zeigt auch deutlich: Gott lässt die Menschen nicht untergehen. Er zahlt den Preis der höchsten Hingabe dafür, dass der Mensch freikommt und leben kann.

Wenn ich so darüber nachdenken: Der Karfreitag nimmt einem manchmal fast den Schnauf. Es scheint, als ob Gott in der Kreuzigung seines Sohnes den Kürzeren zieht gegen das Böse in der Welt. Jesus sagt im Garten Getsemani: Jetzt hat die Finsternis die Macht. Da ist so viel Dunkles, so viel Druck. Und doch: Jesus stirbt nicht verzweifelt, sondern mit dem Siegesruf: Es ist vollbracht! Paulus, der wie kein anderer über das Kreuz und seine Bedeutung nachgedacht hat, schreibt später dazu: «die Botschaft vom Kreuz ist der Inbegriff von Gottes Kraft». Das Kreuz zeigt die Überwinderkraft einer Liebe, die bis zum letzten geht.

Diese Überwinderkraft bedeutet auch Versöhnung und Neuanfang. Paulus schreibt weiter vom Kreuzesgeschehen: (Kol 2,14) Den Schuldschein, der auf unseren Namen ausgestellt war und dessen Inhalt uns anklagte, ... hat er für nicht mehr gültig erklärt. Er hat ihn ans Kreuz genagelt und damit für immer beseitigt. Und: Gerechtmacht aus Glauben haben wir Frieden mit Gott (Röm. 5,1).

Durch den Kreuzestod Christi gibt es einen Neuanfang. Frieden mit Gott. Der Friede mit Gott verleiht Sicherheit. Ich kann als Mensch, der immer wieder Fehler macht, aufrecht vor dem Schöpfer des Universums stehen. Aufrecht, weil er mir die drückende Schuldenlast abnimmt und mich aufrichtet.

In verschiedenen älteren Kulturen war es gang und gäbe, dass ein Mann, der Heiraten will, einen Brautpreis bezahlen muss. Einer der reichsten Männer einer Südseeinsel wurde bei einem eher armen und geizigen Bauern vorstellig. Er wollte seine Tochter heiraten. Diese junge Frau war eher unscheinbar, keine Schönheit, und nicht sehr glücklich in ihrem Zuhause. Der Bauer stellte sich auf harte Verhandlungen ein. Er wollte möglichst viel für sich rauszuholen. Er dachte an eine, vielleicht sogar 2 Kühe. Das erste Angebot des Heiratswilligen schlug ihm alle Argumente aus der Hand. Es war 8 Kühe. Es war natürlich bald in aller Munde, wie viel wert dieses Mädchen dem jungen Mann war. Einige Monate später war die junge Frau kaum mehr wiederzuerkennen: hübsch, strahlend, aufrecht. So viel Wert zu erfahren liess sie aufblühen, ein gesundes Selbstbewusstsein einwickeln.

Jesus Christus tut noch mehr: Er bezahlt mit seinem Leben, um die Menschen mit Gott zu versöhnen. Er legt damit einen unglaublich guten Boden, wo ein Mensch sich aufrichten, aufblühen und ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln kann.

Übrigens: Ein Mensch der auf diesem Boden steht, weiss, dass seine Fehler ihn nicht entwerten. Es fällt ihm oder ihr kein Zacken aus der Krone, wenn er oder sie sich entschuldigen muss. Und – er oder sie kann leichter anderen vergeben, wo sie ihm Böses getan haben.

Karfreitag – ein Geheimnis. Die Liebe, die Vergebung und die Kraft Gottes kommen zu uns Menschen. Sie bringen uns in eine neue Position vor Gott und sie geben uns den Boden unter die Füsse, um unser Leben aufrecht, erfüllt mit Gottes Liebe zu leben. Das gilt uns, ob wir 20 - 40 – 60 - 80 oder schon fast 100 Jahre alt sind.  
Amen.